

Investmentnews 02|26

Aktuelles zu Kapitalmärkten, Anlagetrends und der Vermögensanlage mit Investmentfonds

Teures Öl

Die Welt im Würgegriff eines historischen Schocks

Information und
Weiterbildung –
eine solide Anlage
in die Zukunft



Diese Unterlagen sind nur für Vertriebspartner für den internen Gebrauch vorgesehen – keine Weitergabe an Privatkunden.

01

Märkte im Kreuzfeuer –
Zwischen KI-Ängsten
und Nahostkonflikt

02

Teures Öl – die Welt
im Würgegriff eines
historischen Schocks

03

Vermögen in der
Entnahmephase: Strategien
für ein Zusatzeinkommen

**Fonds Finanz
Investment**

informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Diversifikation zählt zu den wichtigsten Anlageregeln. Das betonen wir seit einem Jahrzehnt in dieser Publikation. Die Risikostreuung gilt sogar als „The Only Free Lunch In Investing“, d. h. als der einzige kostenfreie Vorteil beim Investieren. Doch auch sie ist kein Garant für Sicherheit. Nach der „Alles-Rallye“ zu Jahresbeginn brachte der Iran-Konflikt einen Kurswechsel: Steigende Inflationsorgen belasteten Anleihen. Gold gab nach, auch weil der US-Dollar durch die hohe Nachfrage nach Öl und in Krisenzeiten aufwertete. Gleichzeitig gerieten die Aktienmärkte weltweit unter Druck und korrigierten. Von Amerika bis Vietnam verzeichneten die Börsen temporäre Verluste von 10 % und mehr. Heizöl und Tanken sind aktuell teurer. Doch auch unsichtbare Zutaten wie Helium, das für die Halbleiterproduktion unerlässlich ist, zeigen, wie vernetzt und fragil unsere Welt ist. Solche Abhängigkeiten machen jede Krise einzigartig und im Vorfeld kaum kalkulierbar. Dennoch kann eine breit gestreute und vorausschauende Geldanlage Schutz bieten, gerade in wirtschaftlich und geopolitisch unsicheren Zeiten. Warum der Iran-Krieg nicht der einzige Schockmoment an den Aktienmärkten war, lesen Sie auf **Seite 3**. Wie der Konflikt die Attraktivität verschiedener Anlageklassen durcheinanderwirbelte und wo sich nun unerwartete Chancen bieten, erfahren Sie im **Kapitalmarktausblick** ab **Seite 4**.

Von den heutigen Arbeitnehmern werden bis 2030 etwa 20 % in den Ruhestand gehen, doch schon jetzt verändern sich die Vorlieben bei der Geldanlage. Vermögensaufbau tritt in den Hintergrund, Entnahmen und Ausschüttungen gewinnen an Bedeutung. Was die neuen Fonds mit monatlicher Ausschüttung für Ihr Geschäft und Ihre Kunden bieten können, haben wir im **Fokusthema** ab **Seite 6** herausgearbeitet. **Impulse für Neugeschäft** oder **Portfolioneuaustrichtung** finden Sie ab **Seite 8**. Eine strategische Vermögensaufteilung ist unverzichtbar, doch flexible Anpassungen und Umschichtungen der Fondsauswahl im Depot sind ebenso relevant. Mit der Vermögensverwaltung für Berater [WealthInvest](#) – seit Oktober '25 für § 34f-Berater verfügbar – haben Sie die Möglichkeit, schnell auf Marktveränderungen zu reagieren und gewinnen mehr Skalierbarkeit für Ihr Geschäft.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen



Ihr
Daniel Arndt
Abteilungsleiter Investment

Das Wichtigste in Kürze



Weltwirtschaft: Der Nahostkonflikt trübt den globalen Ausblick. Hohe Energiepreise belasten Wachstum und erhöhen Inflation. Die Chance auf weitere Zinssenkungen hat deutlich abgenommen. Eine mögliche Öffnung der Straße von Hormus bleibt der zentrale Hoffnungsschimmer, aber ein Eskalationsrisiko verbleibt.



Aktien: Marktverwerfungen schaffen Chancen, denn sinkende Bewertungen erhöhen langfristige Renditepotenziale. Gefragt sind Disziplin, breite Streuung oder gezielte Allokation in strukturelle Gewinner wie Industrie, KI-Infrastruktur, Pharma und Asien – statt einseitiger und eingeschränkt diversifizierter Weltindizes.



Anleihen: US-Staatsanleihen geraten durch Inflationsorgen erneut unter Druck. Zinssenkungen rücken vorerst in weite Ferne, Kurzläufer und Geldmarktfonds gewinnen an Bedeutung. Inflationsgeschützte Anleihen und ausgewählte Schwellenländeranleihen bieten Chancen – bei erhöhten Risiken.



Edelmetalle und Minenaktien stehen vor neuer Aufwärtsphase: Angebotsdefizite, De-Dollarisierung und Energiewende stützen Gold und Silber. Der Ölpreis bleibt geopolitisch sensitiv – mit unkalkulierbaren Risiken und Chancen für Anleger.

01 Rückblick 1. Quartal 2026

Märkte im Kreuzfeuer: Zwischen KI-Ängsten und geopolitischer Eskalation

Die Kapitalmärkte starteten freundlich ins Jahr. Verbesserte makroökonomische Daten, wie nachlassender Inflationsdruck und die Erwartung einer lockeren US-Geldpolitik sorgten für Optimismus. Aktien legten zu, während Gold und Silber ihre Rallye auf neue Allzeithochs fortsetzten. Gleichzeitig kippte jedoch die Stimmung im KI-Sektor und belastete technologieorientierte Titel. Die militärische Intervention und politische Provokationen der USA (Venezuela und Grönland) blieben weitgehend folgenlos für die Märkte. Ein klarer Wendepunkt war hingegen die militärische Eskalation zwischen den USA, Israel und dem Iran. Die Blockade der Straße von Hormus, über die rund 20 % des weltweiten Öl- und etwa 25 % des globalen Erdgashandels laufen, ließ die Energiepreise stark steigen und trübte die zuvor soliden Konjunkturaussichten deutlich ein. Da Zentralbanken die Leitzinsen unverändert beließen und Investoren höhere Inflationsraten einpreisten, gerieten Anleihekurse unter Druck.

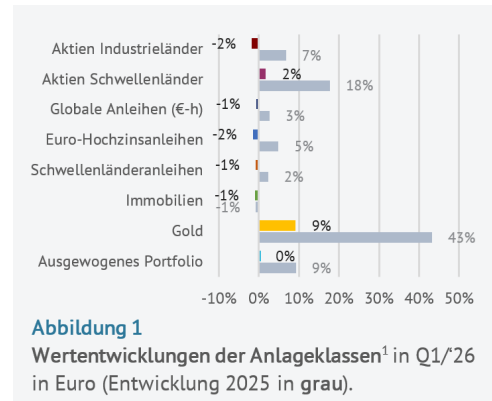


Abbildung 1 Wertentwicklungen der Anlageklassen¹ in Q1/26 in Euro (Entwicklung 2025 in grau).

Von FOMO zu FOBO: KI-Disruption trifft Softwarefirmen

Technologieorientierte Aktien verzeichneten im ersten Quartal deutliche Kursrückgänge. Zweifel an der Sinnhaftigkeit historisch hoher KI-Investitionen von über 650 Mrd. US-Dollar sowie die schwindende Zinssenkungsfantasie belasteten die Stimmung. Zusätzlichen Einfluss hatte das leistungsstarke KI-Modell Claude von Anthropic, das das Narrativ im KI-Sektor veränderte. Aus der zuvor dominierenden FOMO (*fear of missing out*) wurde FOBO (*fear of being obsolete*), was insbesondere im Software-Segment zu deutlich fallenden Kursen führte. US-Softwareunternehmen wie Adobe (-29,2 %) und Salesforce (-28,2 %), lange Zeit Paradebeispiele wenig kapitalintensiver und hochprofitabler Geschäftsmodelle, verloren ebenso deutlich wie die deutsche SAP (-29,5 %; alle Angaben in Euro). In Kombination mit den geopolitischen Eskalationen schlossen der S&P 500 (-2,6 %), der NASDAQ (-4,0 %), der MSCI Europe (-0,9 %) sowie der DAX (-7,4 %) das Quartal im Minus. Ein Lichtblick für Anleger waren Schwellenländeraktien (+1,8 %) und japanische Titel (+4,1 %), die das Quartal positiv beendeten. Insgesamt legten globale Substanzwerte um +3,1 % zu, während Wachstumstitel mit -6,7 % weiter nachgaben.

Energiepreisexplosion schürt Inflationssorgen

Schwankende Zinserwartungen und geopolitische Risiken prägten die Anleihemärkte. Staatsanleihen erfüllten ihre Rolle als sicherer Hafen nur bedingt. Nach zunächst fallenden Renditen führten zunehmende Inflationssorgen infolge der militärischen Eskalation zu einem deutlichen Renditeanstieg und Kursverlusten. Zehnjährige US-Treasuries knackten die 4,4 %-Marke, Bundesanleihen stiegen um rund 50 Basispunkte auf über 3,0 % – den höchsten Stand seit 15 Jahren. Besonders ausgeprägt fielen die Bewegungen bei kurzlaufenden Anleihen aus, da mittelfristig höhere Inflationsraten erwartet werden. Zinssenkungshoffnungen nahmen entsprechend ab, inzwischen wurden sogar Zinserhöhungen eingepreist. Unternehmensanleihen blieben vergleichsweise stabil, während der US-Dollar um +1,5 % zulegte. Aus Anlegersicht erwiesen sich Rohstoffe als

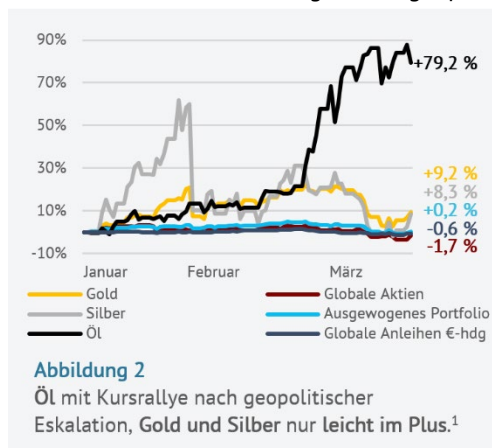


Abbildung 2 Öl mit Kursrallye nach geopolitischer Eskalation, Gold und Silber nur leicht im Plus.¹

klarer Lichtblick. Gold und insbesondere Silber markierten in einem nahezu euphorischen Umfeld neue Höchststände oberhalb von 5.500 bzw. 120 US-Dollar, ehe Gewinnmitnahmen einsetzten. Die Eskalation im Nahen Osten verlieh den Energiemärkten anschließend kräftigen Auftrieb: Öl (+79,2 %) und Gas (+80,6 %) legten stark zu. Edelmetalle profitierten nicht nachhaltig von der Krise, aber beendeten das Quartal noch mit moderaten Zuwächsen (Gold +9,2 %, Silber +8,3 %). Industriemetalle entwickelten sich uneinheitlich. Der bereits stark abgestrafte Bitcoin begrenzte sein Minus auf -21,0 % im Zuge des Konflikts.

02 Ausblick 2. Quartal 2026

Teures Öl – die Welt im Würgegriff eines historischen Schocks



Weltwirtschaft

Der zu Jahresbeginn positive Ausblick für die Weltwirtschaft hat sich infolge der militärischen Auseinandersetzung im Nahen Osten deutlich eingetrübt. Die Energiepreise werden sich bis zu einer Aufhebung der Blockade der Straße von Hormus weiter auf hohem Niveau bewegen. Bei einem Anhalten des Konflikts wäre ein Ölpreis von bis zu 200 US-Dollar möglich und hätte gravierende direkte Auswirkungen und Zweitrundeneffekte. Wie lange dieser andauert, ist aktuell offen. Während eine rasche Lösung zunächst unwahrscheinlich schien, könnte ein neuer 10-Punkte-Plan des Irans, maßgeblich unter diplomatischem Druck Chinas entstanden, die Gesprächsdynamik verändern und mittelfristig die Grundlage für eine Entspannung und eine teilweise Öffnung der Straße von Hormus schaffen. Europäische und asiatische Volkswirtschaften sind derweil stärker von den Energiepreisanstiegen betroffen. Einkaufsmanagerindizes für die USA, den Euroraum und Japan deuten auf ein schwächeres Wachstum und steigende Preise hin. Die Chance auf weitere Zinssenkungen hat dadurch deutlich abgenommen. In den USA wird derzeit nur noch eine Zinssenkung eingepreist – für Juni 2027. Steigende Energiepreise werden die Inflationsrate über der EZB-Zielmarke von 2,0 % anheben.

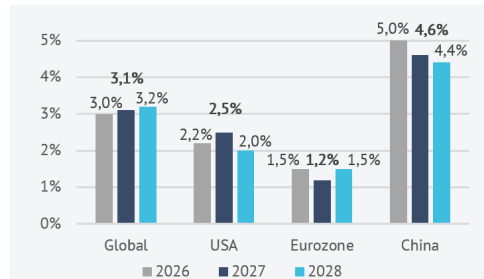


Abbildung 3

Aktuelle BIP-Prognosen² per 01.04.2026
Weltwirtschaft wächst, da die US-Wirtschaft robust bleibt und die Eurozone zulegen sollte.



Aktien

Kursrückgänge wie seit Kriegsausbruch im Iran sind schmerzlich, können aber historisch betrachtet attraktive Einstiegsniveaus schaffen, weil sie die langfristig erwartete Rendite erhöhen. So ist die Bewertung des US-Marktes, gemessen am zukünftigen KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis), von 22 auf den langfristigen Durchschnitt von 17 gefallen. Um diese höheren Renditen (aktuell ca. 6,1 % p.a. über zehn Jahre) zu vereinnahmen, ist entscheidend, sich von der erhöhten Volatilität nicht verunsichern zu lassen. Profiteure wie Energie- oder Rüstungswerte waren zuletzt zwar Gewinner, ihre Kurse sind jedoch durch Angebotschock, Eskalationsrisiken und prozyklisches Verhalten verzerrt, mit entsprechendem Underperformance-Potenzial im weiteren Verlauf. Das zeigte sich auch nach Kriegsausbruch in der Ukraine 2022: In den ersten sechs Monaten übertrafen Öl- & Gas-Aktien den MSCI World um rund 30 Prozentpunkte, sechs bis zwölf Monate danach lieferten sie jedoch keinen Mehrertrag mehr. Gleichzeitig steigt jedoch die Wahrscheinlichkeit höherer Investitionen in Verteidigung und kritische Industrien, was Rückenwind für europäische Verteidigungswerte, Investitionsgüter, Halbleiter und Finanzwerte bedeuten kann. Parallel sorgen Rotation und Übertreibungen dafür, dass zuvor teure Segmente wieder attraktiver bewertet sind. US-Technologie wird derzeit mit dem geringsten Bewertungsaufschlag zum breiten Markt gehandelt – mit 5 % statt 35 % im Herbst 2025 – sowie einem Abschlag von rund 23 % zum fairen Wert. Dass die einst unverwüstlichen „Glorreichen Sieben“-Aktien – etwa Microsoft oder Meta – zunehmend Wettbewerbs- und Regulierungsdruck erfahren, ist dabei das Haar in der Suppe der aktuellen Bewertung. Mit

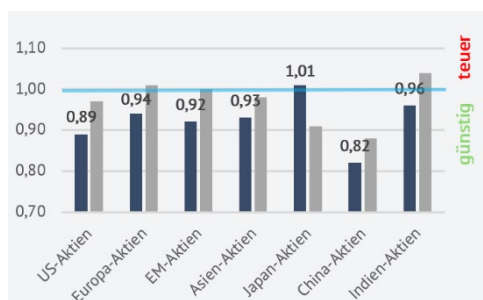


Abbildung 4

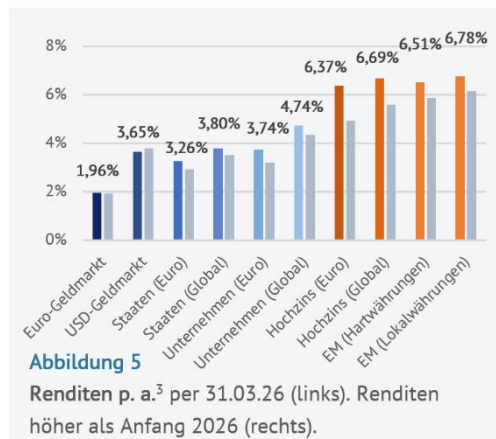
Aktienmärkte sind unterbewertet, vor allem die USA ist wieder günstig. Morningstar-Kurs zum fairen Wert per 08.04.26 (31.12.2025 in grau).¹

dem Übergang von einer primär digitalen Ökonomie hin zu einer stärker physisch verankerten KI-Welt rücken zudem Profiteure der nächsten Innovationsphase in den Fokus – etwa KI- und Energieinfrastruktur sowie Industrie- und Robotikunternehmen, insbesondere in Europa und asiatischen Schwellenländern. Pharma bleibt dabei ein besonders interessantes Segment: Der Sektor wirkt defensiv in schwächeren Marktphasen, gilt eher als KI-Gewinner denn als Verlierer und erscheint mit rund 7 % Unterbewertung attraktiv. In einem Umfeld geopolitischer und technologischer Neuordnung, in dem sich möglicherweise ganz neue Marktführerschaften entwickeln, können Anleger entweder in Form maximaler globaler Breite (z. B. Dimensional-Ansatz)

profitieren oder durch gezielte Allokation ausgewählter Fonds, die strukturelle Treiber bewusst übergewichten. Klassische marktkapitalisierungsgewichtete Investments der Industrieländer (z. B. MSCI World), welche das letzte Jahrzehnt dominierten, könnten in diesem veränderten Umfeld unterdurchschnittliche Ergebnisse liefern, da sie weder fokussiert auf strukturelle Treiber noch umfassend genug gestreut sind.

Anleihen

Anleger sehen in US-Staatsanleihen, dem größten Markt der Welt, zunehmend keinen sicheren Hafen mehr. In der Vergangenheit wurde in geopolitischen Krisen meist reflexartig in US-Staatsanleihen umgeschichtet. Es zeigt sich jedoch, dass dies nur gilt, solange kein Inflationsschock erwartet wird. Der US-Angriff auf den Iran lässt die Inflation steigen und die höheren Öl- und Gaspreise sind Vorboten für Zweitrundeneffekte. Die Folge: Anleger rechnen mittlerweile nicht mehr mit einer Zinssenkung durch die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) im laufenden Jahr. Stattdessen stehen sogar Zinserhöhungen zur Diskussion, sollte die Inflation aus dem Ruder laufen. Diese Unsicherheit zeigt sich besonders am Kurseinbruch und dem damit einhergehenden Renditeanstieg bei kurzlaufenden US-Staatsanleihen. Die zweijährigen US-Staatsanleihen rentieren aktuell mit 3,8 % über dem Leitzins, da Anleger bei höherer Inflation mehr Rendite fordern und diese Anleihen als Gradmesser für die durchschnittlichen US-Leitzinsen der nächsten Jahre gesehen werden. Auch der Mitte Mai anstehende Wechsel an der Spitze der Fed macht einen Zinsschritt in den nächsten Monaten unwahrscheinlich. Trumps Wunsch kandidat Kevin Warsh muss noch vom US-Senat bestätigt werden, um auf Jerome Powell zu folgen. Warsh



gilt nur als Unterstützer von Zinssenkungen, wenn diese bei nachlassendem Inflationsdruck geldpolitisch vertretbar sind. In der Eurozone schlägt das Pendel bei aktuellen Leitzinsen von 2,15 % aufgrund der steigenden Inflation (aktuell 2,5 % wegen höherer Energiepreise) eher Richtung Zinserhöhung aus. Anders als das duale Mandat der Fed, das neben der Preisstabilität auch eine maximale Beschäftigung zum Ziel hat, liegt der Fokus der EZB rein auf der Preisstabilität. Für die Eurozone besteht die Gefahr, dass das ohnehin schwache Wirtschaftswachstum im Falle von Zinserhöhungen abgewürgt wird. In dieser Gemengelage dürften sich die beiden Notenbanken mit Zinsentscheidungen im zweiten Quartal zurückhalten und

vorerst eher eine höhere Inflation in Kauf nehmen. Die aussichtsreichsten Segmente bei Anleihen liegen in den nächsten Monaten vor allem im Bereich der Kurzläufer und sogar bei Geldmarktfonds. Diese liefern zwar keine sehr hohen Renditen, würden im Falle einer erneuten Eskalation im Nahen Osten jedoch für Stabilität im Portfolio sorgen. Zudem erscheinen inflationsgeschützte Anleihen aussichtsreich. Bonitätsstarke Unternehmensanleihen bieten erst bei einer deutlicheren Wirtschaftsabschwächung und damit einhergehenden höheren Spreads interessante Einstiegsgelegenheiten. Die häufig geringer verschuldeten Schwellenländer sind ebenfalls als Anleiheinvestments interessant, insbesondere für Anleger, die höhere Renditen suchen. Jedoch müssen die Fremdwährungsrisiken beachtet werden.

Edelmetalle und Rohstoffe

Die Edelmetalle Gold und Silber stehen ebenso wie Minenaktien nach den liquiditätsbedingten Verkäufen im März vor einer neuen Aufwärtsbewegung. Der langfristige Aufwärtstrend scheint weiterhin intakt, da sich viele Länder mittels ihrer Notenbanken weiter unabhängiger vom US-Dollar machen wollen und ein Angebotsdefizit herrscht. Auch der Trend hin zu mehr Energieautonomie wird sich in den nächsten Monaten verschärfen, was die Nachfrage nach Silber und anderen Metallen steigern wird, die zum Ausbau erneuerbarer Energien notwendig sind. Beim Ölpreis hängt die weitere Entwicklung maßgeblich von der Tragfähigkeit des Waffenstillstands zwischen den USA, Israels und dem Iran ab. Jedoch sollte sich der Ölpreis selbst bei einem dauerhaften Frieden über dem Niveau vor den Angriffen einpendeln. Eine erneute Eskalation würde deutlich höhere Ölpreise zur Folge haben und die Weltwirtschaft massiv belasten.

03 Fokusthema

Vermögen in der Entnahmephase: Strategien für planbares Zusatzeinkommen

Über viele Jahre stand in der Anlageberatung der Vermögensaufbau im Fokus. Sparpläne, Wiederanlagen und Kapitalwachstum prägten die Strategien Ihrer Kunden. Mit dem demografischen Wandel verschiebt sich dieser Schwerpunkt zunehmend: Immer mehr Anleger erreichen nun eine Lebensphase, in der nicht mehr der Aufbau, sondern die planbare Nutzung des Vermögens im Vordergrund steht. Entnahmepläne, regelmäßige Ausschüttungen und verlässliche Einkommensströme gewinnen an Bedeutung. Für Sie als Berater entsteht daraus ein Ansatz, der weniger auf reine Rendite, sondern stärker auf passende Entnahmekonzepte ausgerichtet ist. Neben Dividendenaktien bieten auch Anleihen wieder eine attraktive – wenn auch nominale – Verzinsung. So können Sie die gesamte Bandbreite an Fondsstrategien nutzen, um Ihren Kunden ein zusätzliches regelmäßiges Einkommen zu ermöglichen.

Ruhestand und Erbe - zwei mächtige Entwicklungen für Ihren Beratungsansatz

Bis 2039 werden etwa 13 Millionen Erwerbstätige, also zirka 31 % der heutigen Erwerbsbevölkerung, das gesetzliche Rentenalter erreichen. Viele von ihnen werden sich fragen, wie sie mit fälligen Lebensversicherungen (allein 100 Milliarden Euro im Jahr 2024) oder ihrem Spar- und Wertpapiervermögen ihr monatliches Einkommen aufbessern können. Dies ist zwingend notwendig, da das aktuelle Rentenniveau bei nur 48 % des Durchschnittsverdienstes aller Versicherten liegt und somit nicht ausreichend ist, den Lebensstandard zu halten. Neben der Flexibilität der Anlage stehen eine einfache Umsetzung und minimaler Verwaltungsaufwand auf der Wunschliste. Eine immer beliebtere Art, die Rente aufzubessern, sind ausschüttende Fonds oder ETFs. Doch nicht nur für Ruheständler sind regelmäßige Erträge interessant, auch jüngere Anleger haben einen Nutzen. So werden jährlich in Deutschland erhebliche Vermögenswerte vererbt. Laut Erfassung durch Finanzämter waren das im Jahr 2023 gut 123 Mrd. Euro (andere Quellen gehen von bis zu 400 Mrd. Euro aus).

Regelmäßiges Zusatzeinkommen mit Fonds: So viel ist monatlich möglich

Die Höhe einer idealerweise monatlichen Ausschüttung hängt von der Fondsart ab. Anleihefonds, defensive Mischfonds oder Dividendenfonds ohne anteilige Berücksichtigung der Wertentwicklung schütten derzeit rund 0,3 % pro Monat bzw. 3,6 % pro Jahr aus. Bereits ab einer Einmalanlage von 50.000 Euro ergibt sich so ein monatliches Zusatzeinkommen von etwa 150 Euro. Aktienfonds oder offensive Mischfonds, die auch Kapitalzuwächse ausschütten, erreichen sogar 0,5 % monatlich bzw. 6 % jährlich. Bei höheren Anlagebeträgen, wie z. B. 500.000 Euro, sind damit Ausschüttungen von über 3.000 Euro pro Monat möglich – eine spürbare Ergänzung zur Rente. Zu beachten ist, dass es sich um Bruttobeträge handelt. Steuern und gegebenenfalls Sozialabgaben mindern die tatsächlichen Auszahlungen und müssen bei der Planung berücksichtigt werden. Zudem ist die Produktwahl entscheidend: Fonds mit einer Aktienquote von über 51 % profitieren von einer 30%-Teilfreistellung der Erträge, bei mindestens 25 % Aktienquote sind es noch 15 %. Für Anleihefonds gilt keine Freistellung, hier ist die Ausschüttung vollständig steuerpflichtig.

Anlagesumme	Ausschüttung pro Monat		
	0,30%	0,50%	0,67%
50.000 EUR	150 EUR	250 EUR	333 EUR
100.000 EUR	300 EUR	500 EUR	666 EUR
200.000 EUR	600 EUR	1.000 EUR	1.332 EUR
300.000 EUR	900 EUR	1.500 EUR	1.998 EUR
400.000 EUR	1.200 EUR	2.000 EUR	2.664 EUR
500.000 EUR	1.500 EUR	2.500 EUR	3.330 EUR

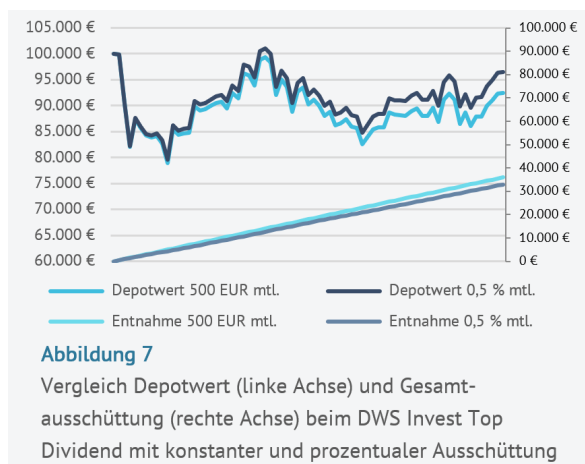
Abbildung 6

Ausschüttungshöhen bei unterschiedlichen Anlagesummen und Ausschüttungs-Quoten

Entnahmeplan oder Ausschüttung: Welches Konzept ist im Vorteil?

Entnahmepläne, auch Auszahlpläne genannt, bieten Anlegern schon lange die Möglichkeit, regelmäßige Einkünfte aus dem Depot zu generieren. Dabei werden in festgelegten Intervallen Fondsanteile verkauft. Vorteil: Die Höhe des zusätzlichen Einkommens ist planbar. Nachteil: In Phasen sinkender Kurse wird das Fondsvermögen überproportional belastet. Bei einem Depotwert von 100.000 Euro und einer monatlichen Entnahme von 1.000 Euro beträgt die Entnahme 1 %. Sinkt der Depotwert jedoch auf 90.000 Euro, steigt die Entnahmekquote auf 1,11 % (negativer Cost-Average-Effekt).

Ausschüttungsorientierte Fonds sind ebenfalls seit Jahrzehnten etabliert. Die Auszahlungen aus Ausschüttungen sind meist variabel, da Fonds Marktschwankungen unterliegen. Fällt der Kurswert (bei einer Ausschüttungsquote von 1 %) von 100.000 auf 90.000 Euro, werden nur 900 Euro ausgeschüttet; steigt er auf 110.000 Euro, fließen dagegen 1.100 Euro. Dieser Ansatz führt zu einer höheren Wertstabilität des Kapitals, jedoch zu weniger planbaren Ausschüttungen. Bei Nutzung der Ausschüttungs- statt Entnahmevariante ist eine deutlich längere regelmäßige Auszahlung wahrscheinlicher, weil das Depotvermögen in Korrekturphasen nicht überproportional belastet wird. Wo früher Fonds den Markt dominierten, die ein-, bis maximal zweimal im Jahr ausschütteten, stehen heute diverse Produkte mit vierteljährlicher und sogar monatlicher Ausschüttung zur Wahl. Zumeist werden ordentliche Erträge wie Dividenden oder Zinsen ausgeschüttet. Wichtig zu wissen ist, dass die Fondskosten bei den meisten Fonds von der Ausschüttung abgezogen werden, um den Fondspreis und damit den Depotbestand nicht zu belasten. Bei aktiven Fonds fällt der Effekt kostenbedingt grundsätzlich höher aus als bei ETFs. Monatlich ausschüttende Fonds gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die DWS etwa modelliert auf Basis



historischer Daten und Kapitalmarktprognosen eine Ausschüttungshöhe, die den Kapitalerhalt sicherstellen soll und somit versucht nicht die Substanz anzugreifen. Je nach Strategie liegt diese zwischen 0,25 % und 0,66 % pro Monat. So schüttet der *DWS Concept Kaldemorgen* aktuell 0,33 % monatlich bzw. 4 % p. a. aus. Der *DWS Invest Top Dividend*, luxemburgische Variante des DWS Top Dividende, schüttet 0,5 % monatlich bzw. 6 % jährlich aus. Ähnlich verfährt Sauren mit seinem Ruhestandsfonds, einem Multi-Asset-Konzept mit bis zu 40 % Aktienquote und einer monatlichen Ausschüttung von 0,3 %. Die Allianz bietet einen weiteren Ansatz, in dem die letzten fünf Jahre maßgeblich für die Ausschüttungshöhe sind. Fonds wie der *Allianz Income und Growth* sind zusätzlich so konzipiert, dass sie neben Dividenden und Zinsen aus Hochzinsanleihen auch selektiv Einnahmen aus Optionen generieren. Der Ausschüttungsbetrag von 8 % setzt sich hälftig aus laufenden Erträgen und Kursgewinnen zusammen. Ein Konzept, das bei Kunden in den USA und Asien bereits seit 2013 auf hohe Nachfrage trifft. Der neu aufgelegte *L&G Global Quality* schüttet Dividenden nicht erst dann aus, wenn sie anfallen, sondern schätzt die zu erwarteten Dividenden und liefert dem Anleger einen größtenteils gleichbleibenden monatlichen Einkommensstrom von aktuell 0,35 %. J. P. Morgan Asset Management geht mit der „Equity Premium Income“-Reihe noch einen Schritt weiter. Neben Dividenden generiert das Konzept überwiegend Erträge aus einer Optionsstrategie. Die Ausschüttung erfolgt ebenfalls monatlich, variiert jedoch in der Höhe – abhängig von der Volatilität der Märkte, welche die Optionsprämien beeinflusst. So lag die monatliche Ausschüttungshöhe beim *JPM Global Equity Premium Income Active ETF* seit der Auflage 2024 zwischen 0,37 % und 1,23 %.



Das Angebot monatlich ausschüttender Fonds wächst stetig. Anleger können den Fondstyp entsprechend ihrer Risikoneigung wählen. Für konstante Auszahlungen eignen sich insbesondere Mischfonds mit einer Aktienquote bis 40 %, da sie ein moderates Risikoprofil aufweisen und geringere Schwankungen als Aktienfonds zeigen.

Fazit: Ausschüttungsorientiertes Investieren – so relevant wie nie zuvor

Die Fondsgesellschaften haben die Zeichen der Zeit erkannt: Immer mehr Deutsche gehen in Rente und benötigen zusätzliche Einnahmen. Ausschüttungen bieten dabei gegenüber Entnahmeplänen einen vertrieblichen Vorteil, da das investierte Vermögen weitgehend erhalten bleibt und sich sogar weiterentwickeln kann. Kurswunder sind bei ausschüttungsorientierten Fonds jedoch nicht zu erwarten, da ein Teil des Wachstumspotenzials zugunsten laufender Erträge abgegeben wird. Der Ansatz eignet sich nicht nur für Ruheständler, sondern auch für die Erbgeneration zur gezielten Einkommensaufbesserung. Das Angebot an Anleihe-, Misch- und Aktienfonds ist inzwischen so breit, dass für jeden Anlegertyp passende Lösungen und sogar diversifizierte Portfolios möglich sind. Investmentfonds überzeugen dabei durch ihre einfache Handhabung, Kosteneffizienz und hohe Flexibilität – klare Mehrwerte im Ruhestand oder nach einem Vermögensübergang.

04 Empfehlungen auf Portfolio- und Fondsebene

Aktuelle Geschäftsansätze: Attraktive Fonds und neue Vertriebschancen

Risikoszenario	Basisszenario
<p>Der Konflikt im Nahen Osten bleibt ungelöst. Hohe Energiepreise und ein Engpass bei Öl und Gas lösen Rezession aus.</p>  <p>Fonds, die in einem Inflations- und Rezessionsszenario den größtmöglichen Schutz bieten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ DWS ESG Euro Money Market (Geldmarkt EUR, LU0225880524) ➤ HANSAgold (Gold und Silber, DE000A2P3XY1) ➤ AXA Inflation Plus (Inflationgeschützte Anleihen, LU2257473269) ➤ MFS Meridian Gl. Total Return (Mischfonds offensiv, LU0219418836) ➤ Value Intelligence ESG Fonds (Mischfonds flexibel, DE000A2DJT49) ➤ DWS Top Dividende (globale Dividendenwerte, DE0009848119) 	<p>Eine Einigung im Iran-Krieg ermöglicht die Öffnung der Straße von Hormus. Die Energieversorgung normalisiert sich.</p>  <p>Fonds mit Outperformance-Potenzial in einem positiven Umfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ AXA Euro Credit Total Return (Rentenfonds offensiv, LU1164219682) ➤ Allianz DMAS SRI 75 (Mischfonds offensiv, LU1594335520) ➤ Fidelity Emerging Markets (Schwellenländeraktien, LU0307839646) ➤ GS Global Small Cap Core (globale Nebenwerte, LU1599216113) ➤ Morgan Stanley Gl. Opportunity (Wachstumsaktien, LU2308174304) ➤ BIT Global Technology Leaders (Technologieaktien, DE000A3DV756)

Aktuelle Empfehlungen für Ihre Kundendepots auf Grundlage der aktuellen Markteinschätzung

Aktien

- Für **Industrieländeraktien** werden für die nächsten 10 Jahre nominal 6,1 % p. a., für **Schwellenländeraktien** werden etwa 7,2 % p. a. erwartet⁴.
- Europa-Aktien** profitieren von steigenden Rüstungs- und Infrastrukturausgaben, attraktiven Bewertungen und wieder zunehmenden Kapitalzuflüssen aus den USA.
- USA-Aktien** sind nach den Kursrückgängen, insbesondere bei US-Technologie, unterbewertet. Bei KI bleiben US-Unternehmen (noch) führend, auch wenn die historisch hohen Investitionen und mehr Konkurrenz die US-Big-Techs belasten.
- Mehr **Marktbreite**, KI-Anwendungen und **KI-Resilienz** rücken für Anleger stärker in den Fokus.

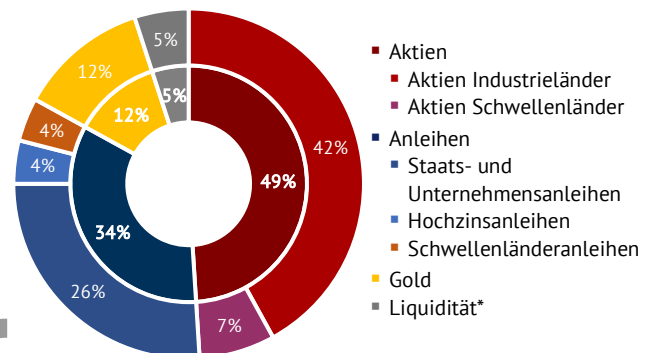
Anleihen

- Anleihen** bieten mehrheitlich Renditen oberhalb der Inflation (= positive Realrendite), leiden aber bei höherer Inflation und wenn Zinsen steigen.
- Geldmarktanlagen** der Eurozone liefern nur noch Renditen unter Inflationsniveau. Sie können aber zur Stabilisierung eines Portfolios eingesetzt werden, um Kursverluste am Aktienmarkt abzufedern.
- Unternehmensanleihen** guter Bonität bieten erst nach einer Wirtschaftsabschwächung und bei höheren Spreads interessante Einstiegsmöglichkeiten. **Hochzinsanleihen** weisen geringe Spreads auf und stehen momentan nicht im Fokus.
- Schwellenländeranleihen** können als Beimischung im Portfolio dienen und bieten eine hohe nominale Verzinsung. Es muss jedoch die Währungsentwicklung berücksichtigt werden.

Beispiel:

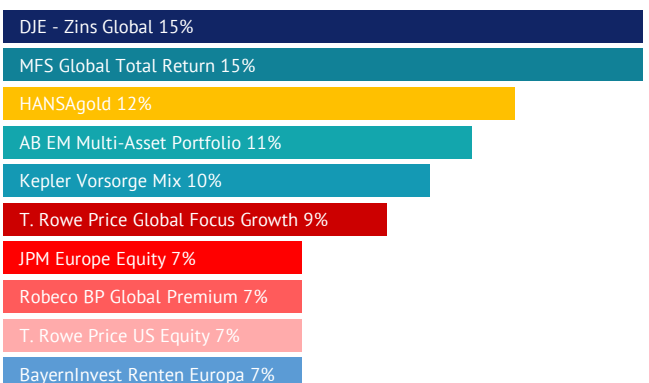
Anlagebetrag: 50.000 EUR
 Anlagehorizont: 5-7 Jahre
 Anlegerprofil: Wachstumsorientiert

Aufteilung nach Anlageklassen



*Die Position „Liquidität“ entsteht aufgrund der Kasse-Positionen der einzelnen unten ausgewählten Investmentfonds. Deswegen enthält die Aufteilung nach Investmentfonds keinen expliziten Fonds für die Anlageklasse „Liquidität“.

Aufteilung nach Investmentfonds



Edelmetalle und Rohstoffe

- **Gold** steht nach dem Rückschlag im März vor einer neuen Aufwärtsbewegung und kann weiter als „**Versicherung**“ im Portfolio, z. B. bei einem überraschenden Inflationsanstieg, eingesetzt werden.
- **Auch** Goldminenaktien bleiben im Jahresverlauf aussichtsreich. Ebenso stellt **Silber** eine vielversprechende, aber auch volatile Anlage dar.
- **Rohöl** hängt von der weiteren Entwicklung des Konflikts im Nahen Osten ab. Auch bei einer Beendigung des Krieges wird der Ölpreis höher als vor den Angriffen der USA und Israels sein.
- Die **steigende Nachfrage** nach **Industriemetallen** (Kupfer, Nickel, Lithium, seltene Erden) und **Silber** dürfte aufgrund der nachhaltigen Transformation der Wirtschaft und des Ausbaus erneuerbarer Energien mittelfristig zu steigenden Kursen führen. Temporär können jedoch Konjunktursorgen oder (geo-)politische Unsicherheiten belasten.

Weitere Informationen und Unterlagen



Link zu den bisherigen Investmentnews und Fokusthemen

[→ Bisherige Investmentnews und Fokusthemen](#)



Link zu den detaillierten Fondsbeschreibungen (Investmentupdates)

[→ Investmentupdates](#)



Links zu den aktuellen Empfehlungslisten

[→ Fondsempfehlungsliste](#)

[→ ETF-Empfehlungsliste](#)

Währungen

- Der **US-Dollar wertete** im zweiten Quartal zum Euro leicht **auf**. Ausgehend von **1,175 USD/EUR** legte der Greenback um +1,5 % auf **1,157 USD/EUR** per Ende März 2026 zu.
- Insbesondere seit dem US-Angriff auf den Iran konnte der US-Dollar wieder an Stärke gewinnen. Anleger suchten im US-Dollar nach Sicherheit, aber auch der höhere Ölpreis erhöht die Dollar-Nachfrage.
- Strukturell steht die Weltreservewährung US-Dollar jedoch unter Druck, auch wenn Anleger während Krisenzeiten in den Dollar flüchten. Die exorbitanten Schulden der USA in Höhe von ca. 39 Billionen US-Dollar führen zu immensen und steigenden Zinszahlungen von jährlich ca. einer Billion US-Dollar. Die US-Regierung reagiert darauf mit immer neuen Schulden, was das Problem mittel- bis langfristig nur verschlimmert.
- Für das zweite Quartal 2026 erwarten wir für das Währungspaar USD/EUR eine Handelsspanne von 1,10 bis 1,20 USD/EUR.
- Wir empfehlen, ca. 50 % des Portfolios in Euro, 30 % in US-Dollar und den Rest diversifiziert über Hartwährungen (japanischer Yen, Schweizer Franken) und Schwellenländerwährungen zu investieren.

Immobilien

- **Offene Immobilienfonds (OIF)** erzielten im Schnitt im ersten Quartal einen Wertverlust von -0,15 %.
- In den letzten Monaten mussten mehrere offene Immobilienfonds die Ausgabe bzw. Rücknahme von Anteilen aussetzen. Die Anlageklasse steht aufgrund hoher Rückgaben und geringer Zuflüsse unter Druck, weshalb diese Fonds derzeit nicht zum Neukauf empfohlen werden können.
- Das Grundproblem eines Liquiditätsengpasses wegen anhaltender Mittelabflüsse und einer geringen Fungibilität der Immobilien konnte auch durch die 2013 eingeführte Mindesthaltefrist (24 Monate) und Kündigungsfrist (12 Monate) nicht gelöst werden.
- Immobilien gelten aufgrund ihrer Knappheit und des Bedarfs an Wohnraum zwar als attraktive Anlageklasse. Aufgrund des erhöhten Zinsniveaus scheinen Anleihen, z. B. kürzerer Laufzeit, aktuell jedoch im Vorteil. Ein erhöhtes Risiko herrscht bei Immobilienfonds, wenn Anleger weiterhin Gelder aufgrund des Vertrauensverlustes und der negativen Entwicklungen abziehen und die Liquiditätssituation der Fonds zusätzlich belastet wird.

Quellen & Anmerkungen

¹ Daten von Morningstar Direct und www.morningstar.de

² Berenberg basierend auf Daten von Berenberg/Bloomberg: [Horizonte April 2026](#) (Stand: 31.03.2026)

³ iShares: Effektivverzinsung einzelner Renten-ETFs, abrufbar unter www.ishares.de

⁴ Daten von Research Affiliates, LLC und www.researchaffiliates.com (Stand: 31.03.2026)

05 Meine Ansprechpartner

Abteilung Investment



Team Produktberatung

(Fragen zu Advisor's Studio, Altersvorsorge, und zur Beratungsdokumentation)

Telefon: +49 (0)89 15 88 15-261

investment@fondsfinanz.de

Team Portfoliomanagement und Analyse

(Fragen zu Investmentfonds, der Anlageaufteilung mit Fonds und dem Marktausblick)

Telefon: +49 (0)89 15 88 15-262

investment@fondsfinanz.de

Fonds Finanz Maklerservice GmbH
Riesstraße 25
80992 München

Telefon: +49 (0)89 15 88 15-180
Telefax: +49 (0)89 15 88 35-180

E-Mail: info@fondsfinanz.de
Internet: www.fondsfinanz.de

Rechtliche Hinweise

Die in dieser Unterlage enthaltenen Angaben dienen der Vermittlerinformation und stellen keine Anlageberatung dar. Sie dürfen nicht an Kunden weitergegeben werden. Allein verbindliche Grundlage eines Kaufs von Anteilen an offenen Investmentvermögen sind die jeweiligen Basisinformationsblätter (BIB), und die Verkaufsprospekte. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die tatsächlichen Entwicklungen und Ergebnisse können erheblich von den beschriebenen Erwartungen abweichen. Die Prüfung der Geeignetheit von Investmentfonds für Privatanleger hat allein durch den Vermittler zu erfolgen.

Der Beitrag wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Servicedienstleistung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit vorliegender Informationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Fonds Finanz Maklerservice GmbH übernimmt keine Haftung für Schäden, die aus der Verwendung der zur Verfügung gestellten Informationen resultieren.

Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht: Amtsgericht München, HRB 159670

Geschäftsführer: Norbert Porazik, Christine Schönteich

Dieses Dokument darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Fonds Finanz Maklerservice GmbH vervielfältigt, an Dritte weitergegeben oder verbreitet werden.